Donnerstag, 28. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger  Zeitung.

№ 7215. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr.; für Danzig incl. Bringerlohn 1 Thlr. 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal:

Langgarten No. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren.
Glockenthor No. 5 bei Hrn. E. Funck.
2. Damm No. 3 bei Hrn. Albert Kleist.
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trosiener.
Matzkauschegasse No. 5b bei Hrn. Haase.
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Alb. Teichgräber.
Kürschnergasse bei Hrn. Hubert Gotzmann.
Langebrücke No. 27 (am Frauenthor) bei Hrn. J. Becker.

Frankfurter Lotterie.

In der am 25. März c. fortgesetzten Ziehung der 6 Klasse fiel 1 Gewinn von 4000 fl. auf No. 11,799. 2 Gewinne von 2000 fl. auf No. 11,337 12,654. 11 Gewinne von 1000 fl. auf No. 1103 8962 10,573 11,454 16,258 17,245 21,369 22,596 23,999 25,025 25,370. 4 Gewinne von 300 fl. auf No. 2544 17,244 23,341 23,856. 20 Gewinne von 200 fl. auf No. 2752 2826 5506 6271 6341 8237 8264 9014 10,998 11,572 12,271 16,135 17,088 19,663 21,955 22,010 23,149 23,498 23,935 25,434.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Versailles, 28. März. In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission erklärte Präsident Thiers, man dürfe nicht das Budget durch vorübergehende Auskunftsmittel in das Gleichgewicht bringen, sondern müsse sofort ein solides Steuersystem einführen, welches Vertrauen einflöße und gleichzeitig eine ernste Garantie biete rücksichtlich einer Anleihe behufs rascherer Räumung des Territoriums.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 27. März. Der Abg. Oesterlen hat an das Justizministerium eine Anfrage in Betreff der von der württembergischen Regierung im Bundesrathe bei Berathung des Reichspreßgesetzes einzunehmenden Stellung gerichtet.

Deutschland.

△ Berlin, 27. März. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 2 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Staatsministers Delbrück, um die neulich unerledigt gebliebenen Gegenstände abzuwickeln. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß man sich demnächst über die Besetzung einer Stelle am Oberrechnungshofe schlüssig zu machen haben würde. Nach Verlesung des Protokolls erstattete der Justiz-Ausschuß Bericht über die Wahl eines Mitgliedes des Reichs-Oberhandelsgerichts, der Bundesrath erklärte sich für die Wahl des Ober-Appellationsgerichtsraths Dr. v. Hahn in Jena. Es wurden darauf die (bekannten) Resolutionen des Congresses deutscher Landwirthe, Steuerreformen betreffend, mitgetheilt. Die Resolutionen sollen vervielfältigt werden, um sich damit genauer bekannt zu machen. Daran knüpfte sich die Vorlegung von Eingaben, deren einige an die Ausschüsse verwiesen wurden. Im Weiteren wurden nach Antrag des Ausschusses für Elsaß-Lothringen der Gesetzentwurf über die amtliche Geschäftssprache in den Reichslanden, auf den mündlichen Bericht der Ausschüsse für Landheer und Festungen und für Elsaß-Lothringen der Gesetzentwurf über den Waffengebrauch des Militairs im Friedensdienste daselbst, und endlich durch mündlichen Bericht des Ausschusses für Elsaß-Lothringen die Vorlage betreffend die für die Universität Straßburg im Jahre 1872 zu verwendenden Mittel angenommen. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen und für Justizwesen, haben in ihrer gestrigen Sitzung die Berathung über das Militär-Strafgesetzbuch beendigt und in 10 Punkten Abänderungen beantragt, welche jedoch meist redactioneller Natur sind. Unter Anderem soll die Ueberschrift des Abschnitts II. in Titel I. Theil II. statt „Handlungen zur Gefährdung der Kriegsmacht im Felde" lauten „Gefährdung der Kriegsmacht im Felde". In § 115, wo überhaupt jede Versammlung von Personen des Soldatenstandes behufs Berathung über militärische Angelegenheiten 2c. sowohl in Veranstaltung als auch in Theilnahme bestraft, soll nach dem Antrage des Ausschusses gesagt werden: „Wer ohne dienstliche Erlaubniß eine Versammlung 2c. veranstaltet" u. s. f. Am wichtigsten von den Anträgen ist in § 2 des Einführungsgesetzes die Hinzufügung folgenden Absatzes: „Dagegen finden die Bestimmungen des Militär-Strafgesetzbuches auch auf die nicht zum Soldatenstande gehörigen Offiziere à la suite Anwendung, wenn und insolange sie zu vorübergehender militärischer Dienstleistung zugelassen sind, sowie in Bezug auf Handlungen gegen die militairische Unterordnung, welche sie begehen während sie die Militair-Uniform tragen." — Heute Vormittag um 11 Uhr fand das Begräbniß des vorgestern verstorbenen Bürgermeisters von Berlin Geh. Reg.-Rath Hedemann statt. In dem zahlreichen Trauergefolge bemerkte man u. A. den Präsidenten Friedberg, den Polizei-Präsidenten v. Wurmb, den früheren Oberbürgermeister Krausnick, viele hervorragende Mitglieder der hiesigen Freimaurerlogen und eine Anzahl evangelischer Geistlichen. Der Magistrat war in corpore, die Stadtverordneten waren in großer Anzahl erschienen. Die Leichenrede hielt der Prediger in der Jerusalemer-Kirche Wilhelm Müller (Mitglied des Abgeordnetenhauses), dem Leichenwagen voran schritt ein Musikchor, dem eine Anzahl Marschälle und ein Magistrats-Beamter mit den Orden des Verstorbenen folgte. Hinter dem Leichenwagen folgte eine Abtheilung Feuerwehr, die Magistratsmitglieder zu Fuß und eine lange Wagenreihe, an der Spitze der Wagen des Kaisers.

— Bei der Geburtstags-Gratulation am Hofe richtete der Kaiser verbindliche Worte an den Minister des Innern in Betreff der abgeschlossenen Berathung der Kreisordnung im Abgeordnetenhause. Graf Eulenburg antwortete, daß er dem Ergebniß der Berathung im Herrenhause mit eben so großer Zuversicht entgegensehe und Se. Majestät dann mit Genugthuung das wichtige Gesetz unterzeichnen könne. Der König erwiderte, daß es an dieser seiner Zustimmung nicht fehlen solle.

— Außer bei den Regimentern haben auch bei den Unterbeamten derjenigen Behörden, welche unmittelbar Dienstleistungen für den Krieg hatten, wie bei der Post, aus Anlaß des kaiserlichen Geburtsfestes Verleihungen des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse am weißen Bande stattgefunden. Die Verleihungen des Eisernen Kreuzes sind nunmehr zum Abschlusse gelangt, und es werden, wie man hört, fortan keine neuen Verleihungen mehr stattfinden, um den specifischen Charakter dieses Ordenzeichens festzustellen. Das Princip der Vererbung ist somit diesmal nicht beliebt worden.

— Nach einer Aeußerung des Präsidenten des Reichskanzleramts liegt es in der Absicht, in der nächsten Zeit dem deutschen Reichstage einen Gesetzentwurf über das Apothekerwesen für das deutsche Reich vorzulegen.

— Die „Prov.-Corresp." knüpft an die Nachricht über die Reise des Fürsten Reichskanzlers Bismarck nach Varzin die Bemerkung, daß das Befinden des hohen Staatsmannes sich in erfreulicher Weise gebessert habe.

— Wie die „D. R.-C." hört, ist der seitherige Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in London, Oberstlieutenant Röhrdansz von der Artillerie, hierher berufen, und wird derselbe zum Director der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule ernannt werden. An seiner Stelle wird Major v. Schrötter vom großen Generalstabe als Militär-Attaché nach London commandirt werden.

— Gestern fand zur Berathung der Frage, ob Abfuhr oder Canalisation, eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung unter Vorsitz des Frhrn. v. Wollzogen statt. Nach längerer Discussion wurde folgende Resolution beschlossen: „1. Die gesundheitlichen Zustände Berlins haben sich verschlechtert, und verlangt deshalb die Entfernung der Excremente Berlins eine gründliche Reorganisation. 2. Die Canalisirung nebst Berieselung mit Hinzuthat der Auswurfstoffe nach englischem Muster kann keine Abhilfe schaffen, sondern würde die gesundheitlichen Zustände höchstens verschlimmern; in volkswirthschaftlicher Beziehung ist sie vollends verwerflich. 3. Die bisherigen Untersuchungen haben bewiesen, daß eine geregelte Abfuhr sowohl in gesundheitlicher Beziehung als in wirthschaftlicher das relativ beste System zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände ist. Deshalb ist es geboten, daß auf dem Wege der Verordnung, oder, wenn nöthig der Gesetzgebung, sobald als möglich eine nur von bestimmten Personen, welche die nöthige Garantie für eine gute und sachgemäße Ausführung bieten, zu handhabende geordnete Abfuhr eingeführt werde." Schließlich wurde eine Commission ernannt, welche sich mit ähnlich gesinnten Vereinen der Stadt Berlin Behufs kräftiger Agitation in dieser Angelegenheit in Verbindung setzen soll.

Breslau, 26. März. Die „Schl. Ztg." schreibt: Oberbürgermeister Hobrecht ist heute Vormittag nach Berlin abgereist. Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin wird voraussichtlich das Ergebniß dieser Reise sein. — Wie die „Ostd. Z." hört, soll Hobrecht seine Annahme in Berlin von gewissen Forderungen, hauptsächlich größere Selbstständigkeit der Stadt in bau- und sanitätspolizeilicher Hinsicht, abhängig gemacht haben.

Magdeburg, 26. März. Am Dienstage, schreibt die „Magdeb. Ztg.", hatten sich die Vertreter derjenigen Vereine versammelt, welche sich beim Leichenbegängniß des Predigers Uhlich betheiligen werden. Die Leitung der ganzen Feierlichkeit ist einem Comité übertragen. Es haben vorläufig Deputationen aus Berlin, Burg, Braunschweig, Aschersleben, Hannover und Bielefeld, die Mitglieder der freien Gemeinde selbstverständlich, der Turner-, Consum- und Gewerbeverein, der Ortsverband der Gewerkvereine, die Productivgenossenschaften, die Gewerbebank, die Schuhmacherinnung, die Tabaks- und Cigarrenarbeiter, das Schiffsbauergewerk, der Bildungsverein und die magdeburger Sängerschaft ihre Theilnahme zugesagt. Dem Begräbnisse wird eine besondere Feierlichkeit im Gemeindehause der freien Gemeinde vorangehen, bei welcher die Vereine sich durch Deputationen vertreten lassen werden. — Für die Gedächtnißfeier, welche Dienstag Abend 8 Uhr in dem bewilligten Casinosaale stattfindet, ist die Benutzung des Rathhaussaales nicht gestattet worden. Oberbürgermeister Hasselbach lehnte das Gesuch des Comités mit dem Bemerken ab, daß der Rathhaussaal gleichsam ein neutraler Boden sei, bei der eminenten politischen Bedeutung aber, welche der Verstorbene gehabt habe, würde das Eingehen des Magistrats auf das Gesuch schiefer Beurtheilung unterliegen. Er könne übrigens versichern, daß er auch der conservativen Partei, falls sie den Rathhaussaal für einen ähnlichen Zweck beanspruchte, denselben nicht bewilligen würde. Dies ist der Grund, weshalb in der zwölften Stunde ein anderer Saal genommen werden mußte, wenn überhaupt eine allgemeine Gedächtnißfeier für den verstorben Ehrenbürger Magdeburgs ermöglicht werden sollte.

M. Leipzig, 26. März. Die heutige Schlußsitzung in dem Hochverrathsprozeß gegen Liebknecht, Bebel und Hepner begann mit dem Plaidoyer des Vertheidigers Bebels, Advokat Freytag (Plauen): Er habe mit einiger Bangigkeit gesehen, daß der Prozeß vor die Geschworenen verwiesen wurde, viel lieber wäre es ihm, derselbe wäre von einem Collegium von Juristen abgeurtelt worden, denn dann hätte er keinen Zweifel über den Ausgang desselben zu haben brauchen. Er befürchte in der That, die Geschwornen möchten sich nach den vierzehntägigen Verhandlungen nicht durch den ungesichteten Wust des Materials zu einer Klarheit des Urtheils hinarbeiten können, er vertraue jedoch auf die bessere Einsicht und die Unparteilichkeit der Geschwornen und wolle nur an das Wort eines englischen Dichters erinnern: es sei besser, daß 100 Schuldige unbestraft bleiben, als daß ein Unschuldiger bestraft werde. Der Vertheidiger geht sodann auf den Thatbestand der Anklage ein, den er in keinem einzigen Punkte für erwiesen erachtet und schließt mit den Worten: Der Herr Staatsanwalt hat gestern gesagt: die Angeklagten glauben selber nicht, daß die Fürsten von selbst ihre Würde niederlegen und das Volk die Flinte in's Korn werfen würde. Nun, ich gehe auf das Bild ein. Der Herr Staatsanwalt malt sich also den gewaltsamen Angriff mit allen Schrecknissen aus, mit dem ganzen Trubel eines Straßenkampfes, voran die Anhänger des Fürstengeschlechts, hinten die Socialdemokraten mit geschwungenen Keulen, angeführt von den Angeklagten. Nun, da rufe ich dem Staatsanwalt zu: Herr Staatsanwalt, das glauben Sie selber nicht! In einem freien Staate wird der Bildungstrieb des Volkes selbst das Verwerfliche in auftauchenden Ideen überwinden. In einem freien Staate muß Jeder schreiben und denken können, was er will; haben seine Gedanken einen sittlichen und reellen Kern, so geht die Geschichte ihren Weg und wird den Gedanken zur Reife bringen, trotz aller Staatsanwalte; sind die Ideen Phantasmen, nun, so braucht man nicht vor ihnen zu zittern, denn sie vergehen von selber. Ueberall weisen wir mit Stolz auf die feste Grundlage des deutschen Reichs hin; es wäre darnach wohl Zeit, daß man über so kümmerliche Prozesse zur Tagesordnung schreitet. Ich wünsche nicht, daß der Prozeß als ein Kampf der verschiedenen Meinungen zum Austrag kommt und die Geschwornen das Wort acceptiren: Die Angeklagten werden verurtheilt, weil sie Bebel und Liebknecht sind. Ueben Sie Toleranz. Ich betone, daß mir die Ziele der Angeklagten nicht

---

ᴺᴾ **Aus Berlin,**

27. März.

Wir sind in die stille Woche eingetreten. Das Geräusch wenigstens, welches die Verhandlungen unserer gesetzgebenden Körperschaften zu verursachen pflegen, ist für eine Zeit lang, Dank ihrer Vertretung, verstummt und heute zum letzten Mal vor dem Fest klingt dramatische Rede und dramatischer Gesang von den Brettern, wenigstens der königlichen Bühnen. Die Praxis der übrigen ist weniger streng darin, und nur gezwungen, nicht mit Lust lassen deren Unternehmer die Thätigkeit ihrer Künstler selbst an dem einen Tage, dem Charfreitag, ruhen. Desto lebendiger ging es in der abgelaufenen Woche her, in der des kaiserlichen Geburtstags. Die Feier desselben hatte bekanntlich eine außerordentlich große Zahl allergetreuster Vasallen, deutscher Fürsten und Verwandten unseres Königshauses, mehrere davon sogar in Begleitung ihrer Familien, nach Berlin geführt. Die zahlreichen Festlichkeiten vom Hof und für den Hof in der Stadt veranstaltet, gaben bei Tag und bei Abend dem Treiben in derselben doch sein ganz besonderes Gepräge. Die Oper spielte zwar nicht, wie seiner Zeit Talma dort in Erfurt vor einem Parterre von Königen — aber doch vor Logenreihen, welche mit Fürstlichkeiten jeden Alters, jeden Geschlechts und jeder Hoheitsstufe aufs Glänzendste garnirt waren. Noch vollzähliger als dort auf jenen Logensitzen hatte sich diese hochgeborene Zuschauerschaft auf denen versammelt, welche gelegentlich eines der seltensten und gewichtigsten hocharistokratischen Feste zur Feier des kaiserlichen Geburtstages in der großen Reitbahn des Berliner Tattersall veranstaltet worden war. Die Geschichte des preußischen Königshofes erzählt wiederholt von derartigen Reiterfesten, welche mit der wechselnden Sitte der Zeiten auch die Formen ihrer Erscheinung, Costüme und Programme gewechselt haben. Aus des alten ritterlichen Turniers, Stechens und Lanzenbrechens blutig ernster, einstiger Wirklichkeit, aus der sie jedenfalls als aus ihrer Wurzel hervorgegangen sind, erinnert freilich darin höchstens noch ein heiteres Maskenspiel. Brillante Quadrillen, ehedem mehr in phantastischen, jetzt charakteristisch-historischen Costümen von edlen Cavalieren und aristokratischen Damen geritten, sind mehr und mehr an die Stelle jener männlichen Reiterspiele getreten, durch welche das derbere, wildere und kampfbegierigere Geschlecht früherer Jahrhunderte solche Feste zu verherrlichen liebte. Das letzte, diesem heutigen ähnliche Schauspiel wurde an unserem Hof vor fünf Jahren veranstaltet. Das diesjährige vereinigte mit dem Zweck: des Kaisers Geburtstag zu feiern, den practisch wohlthätigen, der Kaiser Wilhelmstiftung für deutsche Invaliden einen möglichst reichen, neuen Beitrag zu ihren Fonds zu verschaffen. Diesem Zweck entsprechend waren die Eintrittspreise sowohl für die Generalprobe als die beiden am Vorabend und am Abend nach dem kaiserlichen Geburtstag anberaumten Vorstellungen in der ganz respectablen Höhe von einem, resp. zwei und drei Friedrichsd'or angesetzt. Außerordentlich wie diese freilich war auch das, was unserem Publikum dafür geboten wurde. Das unter Protection des Kronprinzen gebildete Comité von Herren und Damen der Hofgesellschaft, an der Spitze die Frau Herzogin von Mecklenburg, unter Beirath und Mitwirkung künstlerischer tüchtiger Kräfte, ein reiches und dem Anlaß vortrefflich entsprechendes Programm, welches durch nicht weniger als neunundneunzig Herren und Damen, ihrer edlen und schönen Thiere nicht zu vergessen, in allen Punkten in ganz vollendeter Weise zur Ausführung gebracht wurde. Das bei solchen Gelegenheiten nie ganz zu vermeidende Mißgeschick beschränkte seine unheilvolle Wirkung glücklicherweise nur auf eine der nicht öffentlichen Proben. Ein gefährlicher Sturz beim Nehmen einer Barriere, in dem von 24 Cavalieren gerittenen prächtigen Caroussel aus der Zeit des großen Kurfürsten, brachte den jungen Erbprinzen von Ratibor so unter die Last des auf ihn fallenden Pferdes, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Glücklicherweise haben sich bis jetzt wenigstens die anfänglichen Befürchtungen für sein Leben nicht erfüllt. Dieser Schatten blieb dem heiteren Glanz des Festes erspart. Ein anderer Reiter trat für ihn, eine junge, fast kindliche, aber männlich kühne Reiterin für seine Schwester ein, und das Ding hatte seinen Gang. Ein kleiner Unfall bei der zweiten Vorstellung, bei welcher ein sonst sicherer Reiter in bester Form eine sogenannte Lerche schoß, hatte weder für diesen, noch auf das Publikum eine ernste Wirkung. In den fünf einzelnen Acten und Scenen dieses Schauspiels sollte an fünf verschiedene denkwürdige Perioden der preußisch-brandenburgischen Geschichte erinnert werden. Die Zeit Albrecht des Bären wurde durch eine von Herren im echten Kreuzzugscostüm gerittenes und mit Schwert und Lanze spielend gefochtenes Turnier vergegenwärtigt. Es folgte eine Quadrille von Herren und Damen in dem prachtvollen Costüm der Tage Joachims II. geritten; in Bezug auf Schönheit der Erscheinung, Dank dem Costüm und den darin gekleideten ausgewählten Reitern und Reiterinnen unzweifelhaft die glänzendste unter den Nummern des Abends. Darauf jenes Caroussel von 24 Herren in der Tracht der weißen und rothen Dragoner des großen Kurfürsten mit einer bewundernswerthen Kunst und Verwegenheit ausgeführt. Die Zeit Friedrich des Großen wurde in einer Quadrille heraufbeschworen, welche acht Damen und sechszehn Herren mit nicht geringerer Virtuosität in ihren mannigfach variirten Touren executirten. Nach der Entfaltung so vielen Glanzes und malerischen Reizes konnte die fünfte Scene: ein Herrenmanöver, von sechszehn Offizieren in der Uniform der Regierungszeit Friedrich Wilhelm III. geritten, allerdings keinen anderen Reiz mehr üben, als der, welcher in der Virtuosität der Ausführung beruhte. In einem sechsten Schlußbilde zog noch einmal die ganze Schaar der betheiligt gewesenen vorüber; den einzelnen Gruppen voran die Banner mit den Wappen Brandenburg-Preußens, deren von Jahrhundert zu Jahrhundert wachsende Masse so stumm und beredt das Wachsthum der Größe unseres Vaterlandes durch die Triebkraft jenes gesunden Kernes und der sorglichen Pflege seiner Fürsten aus den bescheidenen Anfängen zur stolzen Größe, deren wir uns erfreuen, erzählte.

Das zweite Ereigniß derselben Woche für Berlin war das Debüt der italienischen Oper, des Impresario Polini, welches uns nach zweijähriger Abwesenheit den unvergessenen Liebling der Berliner, Desirée Artôt, in der freilich bedeutend voller und breiter gewordenen Form der Madame Padilla, aber in unveränderter, geistig künstlerischer Frische, Grazie, Kunst, Stimmgewalt, Anmuth und Liebenswürdigkeit wieder auf unsere Scene führte. Wenn aber sonst reisende Virtuosen des Schauspiels und dramatischen Gesanges ihre Begleitung so zu wählen pflegen, daß sie mehr als Folie, denn als Unterstützung für die Wirkung ihrer eigenen Leistungen dienen muß, so hat Frau Padilla oder ihr Impresario hier den richtigen Tact gehabt, diese Gesellschaft so zu combiniren, daß ihre Vorstellungen durch die Harmonie des Ensembles eben so außerordentlich und so hinreißend wirken, wie durch die virtuose Leistung der Einzelnen. Das langentbehrte Glück, jene, in unvergänglicher Jugendfrische und Heiterkeit den Wechsel der Zeiten überdauernden Schöpfungen der feinsten musikalischen Kunst, wie Rossinis „Barbieri di Seviglia", Donizettis „Don Pasquale" und „Elisir d'amore", durch eine vollendete dramatische gesangliche Ausführung echter Meister der italienischen Schule wieder einmal zum fröhlichen Leben auf unseren Brettern erweckt zu sehen, wird uns durch die fünf Mitglieder

nahe liegen; aber ich spreche im Namen der Gerechtigkeit, im Namen der Wahrheit und im Namen unseres engeren Vaterlandes. Lassen Sie nicht einen Flecken auf die culturhistorische Entwickelung desselben kommen, und ein Flecken wäre es, wenn Sie die vorliegenden Fragen mit „Ja" beantworteten. Der Herr Staatsanwalt sagte gestern: Verneinen Sie, so sanctioniren Sie den Hochverrath; ich sage: Bejahen Sie, so sanctioniren Sie in Sachsen den rechtlosen Zustand. Präsident (sehr erregt): Der Vertheidiger hat die Bejahung der Fragen einen Flecken für die Ehre unseres Vaterlandes genannt. Ich muß diese vollständig unangemessene Rede zurückweisen. Adv. Freytag (Plauen): Ich erwidere, daß dies meine subjective Auffassung ist. Präsident: Das ist ganz gleich; der Herr Vertheidiger ist zu weit gegangen. Adv. Freytag (Leipzig): Ich protestire aufs entschiedenste gegen dies Verfahren, unsere Redefreiheit zu beschränken. Wir haben hier dasselbe Recht, wie der Staatsanwalt, und deshalb hätte der Herr Präsident auch dessen Schlußsatz eine „unangemessene Rede" nennen müssen. Adv. Freytag (Plauen): Sehr richtig! sehr richtig! — Nach der Replik des Staatsanwalts und der Duplik des Adv. Freytag (Leipzig) erklärt der Vertheidiger Bebel's: Ich habe den Herrn Staatsanwalt aufgefordert, außer den allgemeinen Redensarten wenigstens den Schatten einer Thatsache beizubringen. Er hat es nicht gekonnt, ich glaube es ihm; bei der eigenthümlichen Disziplin, die in diesem Saale herrscht, verzichte ich auf weitere Aeußerungen. Liebknecht: Bei dem Unrecht, welches unserer Vertheidigung zugefügt worden, verzichte ich auf jede weitere Vertheidigungsrede. Diese Vorgänge charakterisiren die ganze Anklage besser, als ich es in der ausführlichsten Rede thun könnte. Bebel und Hepner schließen sich dem an. — Den Geschwornen werden folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt: „Ist der Angeklagte Liebknecht (Bebel, Hepner) schuldig, dadurch, daß er innerhalb der letzten 10 Jahre zu dem Zwecke des Vorhabens, die Verfassung des norddeutschen Bundes, jetzigen deutschen Reichs, und des Königreichs Sachsen gewaltsam zu ändern: a. im Monat August 1869 zu Eisenach neben anderen hervorragenden Parteigenossen die socialdemokratische Arbeiterpartei gegründet; b. die Redaction (bei Bebel: die Expedition, bei Hepner; die Mitredaction) des seit dem 1. October 1869 unter dem Titel „Volksstaats" ins Leben getretenen Preßorgans der gedachten Partei besorgt, auch thätiger Mitarbeiter an gedachtem Preßorgan gewesen; c. in der gedachten Zeitung beharrlich und planmäßig, um deren, wesentlich der Arbeiterklasse angehörige Leser zum Zwecke des obengedachten gewaltsamen Vorhabens zu gewinnen, nicht nur Grundsätze, welche dem letztern entsprachen, verbreitet, sondern insbesondere auch die Arbeiter darauf, daß nicht blos durch das moralische Gewicht der Majorität in der gesetzgebenden Versammlung, sondern schließlich nur durch Gewalt die dermaligen Staatseinrichtungen und die auf sie gegründeten wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände beseitigt werden können, hingewiesen und geradezu an sie, zugleich unter Erinnerung an die Vorgänge bei früheren politischen Revolutionen, die Aufforderung, auf den Zeitpunkt des gewaltsamen Umsturzes durch engen Anschluß an einander, durch einheitliche Organisation und sonst sich vorzubereiten und dazu sich bereit zu halten, gerichtet; d. nicht nur selbst Schriften, in denen zu gewaltsamer Abänderung der Staatsverfassungen aufgereizt und aufgefordert wird, zur Verbreitung gebracht und empfohlen, sondern außerdem auch bei Verbreitung solcher Schriften durch den gewählten Parteiausschuß zu Braunschweig Hilfe geleistet, indem er selbigem in dieser Richtung Vorschläge gemacht; e. für Gründung von Arbeitervereinen in den einzelnen Orten als Lokalvereine der Partei, welche durch Vertrauensmänner und sonst mit dem Parteiausschusse in dem engsten Verkehr gestanden, mit Erfolg gewirkt; f. nicht nur selbst in Volksversammlungen in verschiedenen Theilen des deutschen Reichs als Agitator für die bezeichneten Zwecke der Partei aufgetreten, sondern auch für die Entsendung anderer Personen als Agitatoren thätig mitgewirkt; g. die Landbevölkerung und das Militär durch Artikel in der Zeitschrift „Der Volksstaat" und sonstige Schriften zur Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen aufzureizen und zu unterrichten versucht, und endlich h. nicht nur dafür gesorgt zu haben, daß die sozialdemokratische Arbeiterpartei als ein Glied der Internationalen Arbeiter-Association — einer die nämlichen Ziele verfolgenden Verbindung von Arbeitern und anderen Personen — aufgetreten ist, sondern auch mit dem Generalrath dieser Association dessen Anweisungen er ebenso wie der Partei-Ausschuß in Braunschweig befolgt, bezüglich des Vergehens der social-demokratischen Arbeiterpartei in politischer Richtung in Verkehr gestanden: Handlungen vorgenommen zu haben, wonach das hochverrätherische Unternehmen, die Verfassung des Königreichs Sachsen und des norddeutschen Bundes (jetzigen deutschen Reichs) gewaltsam zu ändern, vorbereitet worden ist?" — Nach 2½-stündiger Berathung bejahen die Geschworenen in Bezug auf Liebknecht und Bebel sämmtliche Fragen, ausgenommen die unter g; in Bezug auf Hepner verneinen sie sämmtliche Fragen. Advocat Freytag legt die Nichtigkeitsbeschwerde ein, weil die Geschworenen gegen das Gesetz Schriftstücke mit in das Berathungszimmer genommen. — Der Staatsanwalt beantragt gegen Hepner die Freisprechung, gegen Liebknecht und Bebel je 2 Jahre Festungshaft. Der Vertheidiger beantragt dagegen Freisprechung, event. Bewilligung mildernder Umstände und eine Festungshaft von sechs Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Gerichtshof zog sich hierauf zu kurzer Berathung zurück. Nach nur zehn Minuten verkündete der Präsident das Urtheil, welches folgendermaßen lautete: Gegen Hepner auf Freisprechung; gegen Liebknecht und Bebel je zwei Jahre Festungshaft unter Anrechnung der 2 Monate Untersuchungshaft. Die Angeklagten nahmen das Erkenntniß mit vollständiger Ruhe auf, auch das den Saal dicht füllende Publikum enthielt sich jedweder Meinungsäußerung.

Oesterreich.

Prag, 25. März. Zur Abwehr terroristischer czechischer Banden, welche die verfassungstreuen Großgrundbesitzer bedrohen, sind von hier Truppen ausmarschirt.

England.

London, 25. März. Ueber den vom Fürsten Bismarck beabsichtigten internationalen Postcongreß berichten „Daily News" ferner, daß der deutsche Reichskanzler demselben nachstehende Vorschläge als Basis der Unterhandlungen vorlegen wolle: 1) Alle Staaten Europas, Asien, Rußland und die Türkei, außerdem Canada, die Vereinigten Staaten, Algier 2c. bilden einen allgemeinen Postverband. 2) Im ganzen Gebiete dieses Postverbandes wird das Briefporto von 2 d die halbe Unze eingeführt. 3) In dem ganzen Postverbande werden Zeitungen, Drucksachen und Muster 2c. zum Postsatze von 1 d per zwei Unzen befördert. 4) Nach allen Ländern, die nicht dem Postverbande angehören, wird das Doppelte der angeführten Sätze berechnet. 5) Den Zuschlag an Porto für recommandirte Briefe nach allen Theilen der Welt soll 2 d. betragen. Das sind, heißt es weiter, die Hauptpunkte des deutschen Planes. Es giebt außerdem noch andere, die übrigens einstweilen weniger Erwähnung verdienen. Daß ein solcher Plan ausführbar ist, darüber kann nicht der geringste Zweifel obwalten, und es ist schwer abzusehen, wie England umhin könnte, seine Zustimmung zu geben, falls andere Nationen einverstanden wären. Vor einigen Jahren noch lagen die Dinge anders. Damals fiel England ganz allein die Beförderung der überseeischen Posten zu und nach den Ereignissen zu urtheilen, brachte es seinen Einfluß und sein Monopol zur Geltung, ziemlich allgemein als Princip den Postsatz von 3 d für europäische und 6 d für überseeische Briefe einzuführen. Jetzt hat jedes Land seine Dampferlinien, welche Subventionen erhalten und Posten nach allen Theilen der Welt befördern. Die Sache ist auf alle Fälle ernstlicher Erwägung werth.

London, 26. März. Das Unterhaus nahm mit 94 gegen 21 Stimmen in zweiter Lesung die von Fawcet eingebrachte Universitätsbill für Irland an, nach welcher die dortigen Universitäten für Bekenner aller Religionen geöffnet sein sollen und vertagte sodann seine Sitzungen bis zum 4. April.

Frankreich.

Paris, 25. März. Die Nähe der parlamentarischen Ferien macht sich bereits stark fühlbar. Die sich nach Ruhe sehnenden Parlamentarier sind daher verzweifelt, daß noch 5 zum Budget gehörige Berichte zu erledigen sind, von denen kein einziger fertig ist. Gestern hat die Versammlung nach Erledigung des Deportationsgesetzes sich mit der Steuer auf Spirituosen beschäftigt. Der Absynth wurde mit einer Abgabe von 500 Francs belastet. Das ist bitter und niemals hat der Absynth bitterer geschmeckt.

— Daß Thiers während der Ferien der Nationalversammlung sich in dem Palaste des Elisée einrichten wird, ist jetzt eine abgemachte Sache. Er wird seine Residenz in der Präfectur von Versailles behalten, jedoch mehrere Tage der Woche in Paris zubringen und dann auch dort die Berathungen mit seinem Ministerium halten. Die Ferien dürften sich aber vielleicht noch etwas verzögern; Thiers wünscht zuvor die Finanzgesetze erledigt zu sehen, und es wäre gar nicht unmöglich, daß die Versammlung, ermüdet und erschöpft wie sie ist, durch die unnützen Streitigkeiten über persönliche und Nebenfragen, in aller Eile den Wünschen des Präsidenten entspräche, um so bald als möglich die Vacanz antreten zu können.

— Der ächte Pariser widmete den gestrigen Tag dem Wettrennen von Porchefontaine. Ungeachtet des kalten Wetters waren die Champs élysées und der Rennplatz überfüllt. Vier endlose Reihen von Wagen nebeneinander defilirten im Boulogner Wäldchen an dem großen Teiche vorbei. Die Toiletten waren so elegant, wie man sie in dieser Jahreszeit nur erwarten konnte. Der Versuch, die Hauptstadt der Mode zu decapitalisiren, ist, wie der Augenschein zeigt, den Herren in Versailles immer noch nicht gelungen.

— Treue bonapartistische Wallfahrer, die aus Chislehurst, wohin sie am 16. gewesen waren, zurückgekommen, erzählen, daß der Kaiser nicht der Hoffnung, sondern der Gewißheit lebe, „demnächst" schon nach Frankreich zurückgerufen zu werden. Worauf sich diese „Gewißheit" stützt, ist freilich unerfindlich, obwohl in Frankreich oft das Unwahrscheinlichste möglich zu sein pflegt. Sicher scheint wenigstens, daß man der Anwendung von Gewaltmitteln entsagte. Freilich ist diese Resignation doch nicht so gar alten Datums, denn wenn ich Indiscretionen Glauben schenken darf, die von wohlunterrichteter Seite stammen, so war noch erst am 22. December vorigen Jahres ein kleiner Staatsstreich durchaus kein Ding der vollen Unmöglichkeit. Einige Führer im Heere, handfest und actionsbereit, seien durch General Fleury gewonnen gewesen, und wenn schließlich der Plan verschoben werden mußte, so war nur der leidige Geldmangel daran schuld. Ob es nun wahr ist, wie man erzählt, daß Napoleon III. inzwischen ein großes Grundstück, das er in New-York besessen, für 4,700,000 Dollars verkauft habe, um diesen Mangel abzuhelfen, vermag hier nicht festgestellt zu werden. Jedenfalls haben die Herren Rouher und Gavini bei einer neulichen Unterredung mit General Cissey ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie all ihr Heil nur von einem Plebiscit erwarten, das über kurz oder lang sich als unumgänglich erweisen werde.

— 26. März. Die Nationalversammlung wird, um die Budgetberathung vor Ende dieses Monats abzuschließen, nur am Charfreitag keine Sitzung halten. Dann soll die Debatte über die neuen Steuern in der Dienstagssitzung beginnen und bis zu den Ferien beendet werden. Die Majorität der Commission zur Prüfung des Regierungsvorschlages, die Session der Generalräthe bis zum 8. April zu vertagen, ist demselben feindlich. (T. d. „N. Z.")

Rußland.

Petersburg, 22. März. Es ist angeordnet worden, daß Frauen auf der Universität Helsingfors zu den medicinischen Vorlesungen, sowie zur Beschäftigung in den Laboratorien und anatomischen Theatern zugelassen werden sollen. Sie haben Atteste über ihre Führung und ihre frühere Beschäftigung, nicht aber ein Examenszeugniß vorzulegen. Andrerseits haben sie auch nicht ein Recht, ein Examen abzulegen oder ein offizielles Document über ihre Beschäftigung auf der Universität zu verlangen, es sei denn, daß sie dazu eine besondere Genehmigung erlangt haben.

Odessa, 25. März. Auf kaiserlichen Wunsch muß innerhalb drei Jahren die Sebastopol-Moskauer Bahn fertig werden. Die Arbeiten beginnen im Mai.

Italien.

Rom, 25. März. Der Prinz von Wales hat mit dem Könige und dem Prinzen Humbert Besuche ausgetauscht. — Prinz Napoleon hat Rom verlassen. — Die „Nuova Roma" sagt, der Gesundheitszustand der Kronprinzessin Margaretha habe sich nicht gebessert; die Prinzessin werde wahrscheinlich Rom für einige Zeit verlassen.

— Aus Adria, 21. März wird der „Triest. Ztg." geschrieben: Ein ernsthafter Volksaufstand ist in den bevölkerten Gegenden zwischen Adige und Po ausgebrochen. In den Niederungen zwischen Loreo und Cavarzere wurde die Bevölkerung von den Aufwieglern gezwungen, unter Androhung von Brandlegung, auf Hörnersignal Antheil zu nehmen. Ein Zug Militär mit dem königlichen Commissär an der Spitze, fand die Brücke, die von Adria nach Cavarzere führt, von Hunderten mit Hauen Bewaffneten besetzt und wurde von denselben zurückgedrängt. Das Militär nahm, um größeren Conflict und Blutverlust möglichst zu vermeiden, vorerst bloß demonstrative Aufstellung und zog von allen Seiten Verstärkungen herbei, da die Zahl der Aufständischen bereits auf 6000 angewachsen sein soll. Der Grund des Aufstandes ist der seit nicht weniger als tausend Jahren bestehende Streit über die Auslegung des Gesetzes des Vagantivo, einer Berechtigung nämlich, die Kaiser Otto mündlich gegeben haben soll, auf gewissen Punkten Schilf zu schneiden und welche weder unter der Venetianer Republik, noch unter der österreichischen Regierung ausgetragen wurde und als ewiger Sauerteig aller Unzufriedenen, eben jetzt, da die italienische Regierung durch das Parlament Ordnung schaffen wollte, gebraucht und als Handhabe zum Widerstand benützt wird. (Die „G. di Ven." meldet, der dortige Präfect sei mit zwei Compagnien Soldaten auf den Schauplatz der Unruhen abgegangen, wo auch die Präfecten von Rovigo und Padua mit anderen Truppen erwartet wurden. Der „Voce del Polesine" zufolge werde die Agitation durch das unter dem Landvolke in Folge Arbeitsmangels herrschende große Elend gesteigert.)

Catania, 26. März. Prinz Friedrich Carl von Preußen traf heute hier ein, wurde von den Behörden am Bahnhofe empfangen und von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Die Stadt war illuminirt. (W. T.)

Amerika.

Mexiko, 1. März. Obwohl die amtlichen Zeitungen die Gerüchte von einer Niederlage der Generale Ochoa und Corella als falsch bezeichnen und mehrere Siege des Gouverneurs Pesquiera über die Aufständischen unter dem General Marquez, sowie die Flucht der Revolutionäre in Jalisco, melden, steht es doch noch sehr bedenklich um die Regierung. Dieselbe ist gezwungen, zu den äußersten Mitteln zu greifen, ja man spricht schon von der Verlegung des Regierungssitzes nach Vera-Cruz, weil Juarez dort bessere Gelegenheit haben würde, die Hilfe der Vereinigten Staaten zu erbitten und zu empfangen.

Danzig, den 28. März.

* Auszug aus dem Protokoll der 12. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zu Danzig. Anwesend die Herren: Goldschmidt, Albrecht, Damme, Boehm, Mix, Gibsone, Petschow, Siedler, Hirsch, Steffens, Stoddart und der Secretär Ehlers. — Die Königl. Regierung hat eine gutachtliche Aeußerung über die in Folge der neuen Maß- und Gewichtsordnung nothwendigen Abänderungen des Hafengeld- und Stromgeld-Tarifes eingefordert. — Die zur Berathung des Entwurfes eines neuen Hafen-Zoll-Regulativs bestellte Commission — Herren Albrecht, Gibsone, Rosenstein, Hirsch, Siedler, Berenz und Ehlers — hat diese Arbeit in ihren Sitzungen am 18., 19., 20., 23. und 25. März erledigt; das von der Commission aufgestellte Gutachten wurde vom Collegio genehmigt. — Dasselbe trat sodann in die Berathung der vom bleibenden Ausschüsse des Deutschen Handelstages vorgeschlagenen Resolutionen über die Bankfrage ein. Dieselben lauten: 1) Das Recht der Noten-Ausgabe soll in Zukunft für das ganze deutsche Reich im Princip nur Einer großen centralen Bank zustehen. Die bereits ertheilten Notenprivilegien mögen zwar erhalten bleiben, indessen sollen neue nicht mehr ertheilt, auch die bestehenden nicht erweitert werden. Sofern eine Bank das Recht unbeschränkter Notenausgabe besitzt, muß dasselbe auf eine dem gegenwärtigen, thatsächlichen Geschäftsverkehr der Bank entsprechende Summe herabgesetzt werden; 2) für die nach 1) zu schaffende große centrale Bank empfiehlt sich in allen wesentlichen Stücken die gegenwärtig der preußischen Bank zukommende Organisation; es ist daher die preußische Bank in eine „Allgemeine Deutsche Reichsbank" hinüber zu leiten. 3) Nach vollendetem Uebergange Deutschlands zur Goldwährung sollen Banknoten unter dem Betrage von 100 Mark (= 33⅓ Thaler = 58⅓ Gulden) nicht mehr emittirt und die umlaufenden eingezogen werden." — Das Collegium beschloß, nachdem ein Antrag zu Gunsten voller Banknotenfreiheit abgelehnt war, eine Abänderung der Resolution 1) dahin zu empfehlen, daß im ersten Alinea die Worte „im Princip" gestrichen werden und an die Stelle des zweiten Alinea die Fassung tritt: „Die bisher ertheilten Notenprivilegien sind möglichst bald aufzuheben." Mit den Resolutionen 2) und 3) erklärte man sich einverstanden. — Das Collegium beschloß, bei der Königl. Direction der Ostbahn dagegen vorstellig zu werden, daß in Dirschau die Danziger Personenzüge in so weiter und beschwerlicher Entfernung vom Perron halten. — Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft. Goldschmidt.

* Die Arbeiten an der Pferdeeisenbahn werden, wie wir vorgestern bereits mitgetheilt haben, Mitte April beginnen. In nächster Woche trifft der

---

dieser Gesellschaft (neben Madame Artôt-Padilla, deren Gemahl der Bariton, der Buffo Sign. Bossi, der Tenor Sign. Marini, der Baß Sign. Selva) in einer seltenen Vollkommenheit gewährt. Wir sind allesammt schwache und sündige Menschen. Richard Wagner und seine Propheten haben uns nun schon länger als zwei Jahrzehnte durch Wort und That die Erkenntniß gepredigt und einzutreiben erfolgreich versucht, daß es höchst verdammenswerth, oberflächlich und leichtsinnig wäre, von der Musik Freude und Vergnügen empfangen zu wollen, dennoch läßt sich unser alter Adam doch nicht so aus dem geheimsten Winkel des Herzens verscheuchen, oder in den Fluthen der freudlosen, „unendlichen Melodie" ersäufen, daß er sich nicht lustig aufrichtete, die Ohren spitzte und dankbar aufjubelte, wenn einmal wieder jene holden Klänge ertönen, die ein solches Vergnügen und solche Wonne für Sinn und Seele in so vollem Maß spenden, wie es hier durch diese Italiener durch das, was sie und die Art wie sie es singen, gespendet wird.

Doch soll über der Freude daran der höchst anerkennenswerthen deutschen Schöpfungen dramatisch-musikalischer Kunst nicht vergessen werden, welche in der vergangenen Woche am Vorabend des kaiserlichen Geburtstages zum ersten Mal ans Licht der Lampen getreten ist: Max Bruchs „Hermione." Der Text ist von Hopfer, dem bühnengeschickten Verfasser des Libretto's zu seines Bruders Oper Frithof nach Shakespeares „Wintermährchen" mit glücklichem Takt bearbeitet; ein Stoff, der seiner ganzen Natur nach vortrefflich für die Zwecke der Oper geeignet ist. Für die Entfaltung dramatischer Kraft und Leidenschaft, des Zorns und Schmerzes, aber auch der heiteren Lust, der zarten Innigkeit, der schwermüthigen Klage des zerrissenen Herzens bietet das Drama die reichste Gelegenheit. Alle Hilfskünste der modernen Oper kommen dabei zu voller und wirksamer Anwendung. Wer nicht sofort an jede neue Erscheinung der lyrischen Bühne das Verlangen stellt, daß sie ein epochemachendes Werk sei, wer sich unbefangen der Wirkung des hier Erreichten hingiebt, wird gerne zugestehen, daß hier doch noch etwas Anderes vorliegt, als die durchschnittlich landläufig deutsche „Kapellmeisteroper" zu geben pflegt. Man hat keineswegs nöthig, sich in seiner Anerkennung auf das „hohe ernste Wollen" des Componisten zu beschränken, sondern das diesem entsprechende Können, von welchem das ganze Werk zeugt, verdient dieselbe in durchaus gleichem Maße. Die beiden Hauptrollen, die der Hermione und besonders ihres, vom Dämon wilder Eifersucht bis zum Wahnsinn verblendeten, dann in trostloser Reue dahinschmachtenden und endlich wieder zur schönsten Erlösung begnadigten Gatten Polyxenes fanden in Frau von Voggenhuber und Herrn Betz ganz vorzügliche Repräsentanten. Schade nur, daß bei dieser, ernst an sich arbeitenden, stetig fortschreitenden, dramatisch begabten Künstlerin der scharfe Klang des übrigens ausgiebigen kraftvollen und ausdrucksfähigen Organs der sinnlich wohlthuenden Wirkung desselben immer ein wesentliches Hinderniß bereitet. Wenn Betz von dem Ueberfluß seiner wunderbaren Tonfülle und Schönheit ein genügend Theil abgeben könnte, müßte der Eindruck seiner übrigens trefflichen Leistungen noch ein ganz anderer sein, als der jetzt erreichte.

Die berühmte Künstlerin, für welche der Componist die musikalisch dramatische Gestalt der Hermione recht eigentlich gedacht und geformt hat, Frau Mallinger, sieht Berlin in wenig Tagen mit innigem Bedauern für immer scheiden. Die letzt noch lang gehegte Hoffnung, daß die Verhandlungen zwischen ihr und der Generalintendanz wieder aufgenommen und zu einem wünschenswerthen Abschluß gebracht seien, hat aufgegeben werden müssen, seit sie ihr gesammtes Mobiliar am achtzehnten in öffentlicher Auction versteigern ließ. An und für sich wies diese Ausstattung der von ihr so lange bewohnt gewesenen Räumlichkeiten eigentlich kaum ein Object auf, daß sie für einen feiner gebildeten Geschmack besonders reizend und den Wunsch des Erwerbens und Besitzens zu erwecken geeignet gewesen wäre. Aber frommer Reliquiendienst macht sich um Form und Art der Gegenstände seiner Anbetung jeder Zeit nur geringe Sorgen, es kommt der gläubig verehrenden Seele des Anbeters auf den Heiligen an, von dem der Knochen oder das Marterinstrument herstammt und nicht auf deren Aussehen. So finden wir es denn sehr begreiflich, daß die Versteigerung dieses Mobiliars und selbst der unbedeutendsten Kleinigkeiten dieser Zimmerausstattung einen Ertrag gegeben haben soll, welcher ein ungefähres Seitenstück zu dem bei den neuerdings stattgefundenen berühmten Gemäldeauctionen zu Paris und Wien erzielten bildet. Noch wenige Tage und auch Frau Lucca verläßt uns so gut wie ihre unversöhnte Nebenbuhlerin, wenn auch nur zu ihrem früh beginnenden und spät endenden, fast zwei Drittel des Jahres währenden Urlaub. Zunächst ist es London, das uns die schwer Entbehrliche, schmerzlich Vermißte entzieht; dann Amerika. Während andere Städte somit der unseren ihre ersten und obersten Kunstgrößen hinweglocken, thut Berlin desselbigengleichen an den ersten und obersten Bürgermeistern anderer. Von Danzig schnöde abgewiesen, haben unsere Wahlherren den suchenden Blick, der auf unserem eigenen Boden nichts solcher Wahl Werthes entdecken zu können schien, auf Breslau geworfen und es scheint kein Zweifel, daß für Hrn. Hobrecht die starken Bande der Liebe und Anhänglichkeit seiner dortigen Mitbürger doch nicht stark genug sein werden, um ihn von dem Satz auf den oberbürgermeisterlichen Stuhl im Rathhause zu Berlin zurückzuhalten. Fast unmittelbar nach dieser erfolgten Wahl hat der bisherige erste Oberbürgermeister unserer Stadt, Hr. Hedemann auch sein Amt für immer quittirt, durch einen schnellen Tod sehr unerwartet abberufen. Die Wahl, deren Qual man endlich los zu sein glaubte, beginnt mithin für diese Stelle wiederum von neuem. Wenn ich von so vielen Abtretenden und für immer oder doch auf eine Zeit lang Scheidenden erzählt habe, so mag auch noch eines, hoffentlich nur zur letzten Kategorie der Scheidenden gehörigen Künstlers gedacht sein, der uns in diesen Tagen verläßt, Herrn Türschmann's. Der mächtige Eindruck und der immer wachsende Beifall, welchen seine in ihrer Art so erstaunlichen Leistungen der Recitation klassischer Dramen aus dem Gedächtniß in allen Kreisen hervorgebracht, hatten ihn bestimmt, dem ersten, sechs Abende umfassenden Cyclus noch zwei andere folgen zu lassen, und seinen Aufenthalt weit über die ursprünglich angesetzte Zeit hin auszudehnen. Es ist schwer zu sagen, welcher Dramen-Vortrag als der Gipfel seiner Leistungen zu bezeichnen wäre. Bei jedem hatte man die Empfindung, der eben gehörte sei der gelungenste. Und doch, wenn ich alle, deren Vortrag ich beigewohnt habe, im Geist noch einmal an mir vorüberziehen lasse, heben sich Oedipus und Antigone in ganz besonderem Glanz aus der Reihe hervor. Abgesehen von der Gedächtnißleistung, in welcher er einzig ist, haben andere Vorleser vor Türschmann Aehnliches, annähernd Gleiches durch diese besondere Kunst zu erreichen und zu wirken vermocht. Aber im antiken Drama vermag keine Erinnerung mit dem, was er giebt, zu concurriren. Das ist wie eine neue künstlerische Offenbarung gewesen. Jeder, dem sie durch ihn geworden, bewahrt ihm ein dankendes Andenken. Keine Bühnenkunst kann das prächtige Bild, was er in uns von jenen ewigen Schöpfungen hellenischer Dichtung aufgerichtet hat, mehr überstrahlen. L. P.

Ingenieur der Berlin-Charlottenburger Eisenbahn Hr. Büsing hier ein, um die erforderlichen Einleitungen zu treffen. Da erhebliche Terrainschwierigkeiten bei der Ausführung der Arbeiten nicht entgegenstehen, so hofft man bis zum Sommer soweit damit fertig zu sein, daß die Inbetriebsetzung erfolgen kann.

* Der Geschäftsabschluß des hiesigen Vorschuß-vereins für das Jahr 1871 ist ein sehr günstiger. Der Vorstand und Verwaltungsrath werden der demnächst stattfindenden Generalversammlung vorschlagen, 10 % Dividende zu vertheilen und 637 Rℓ dem Reservefonds zuzuführen. Der Umsatz im Jahr 1871 hat 1½ Million Thaler betragen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1150, das Guthaben derselben 34,500 Rℓ.

* Der bei einem hiesigen Zinngießer dienende Hausknecht Sawatzki erhielt vor ein Paar Tagen 3 Rℓ Lohn ausgezahlt. Er zeigte dieselben dem in der Werkstatt befindlichen Lehrling Schimanski, welcher sagte, er könne mit Leichtigkeit aus einem Thaler zwei machen. Da der Hausknecht auf dieses Kunststück neugierig war, schmolz der Lehrling Zinn, machte mit Hilfe des Hausknechtes von einem Thaler mit gutem Gepräge Abdrücke und stellte auf diese Weise Formen her, mittelst denen sie drei falsche Thalerstücke aus feinem Zinn herstellten. Einen derselben behielt Schimanski, die beiden andern nahm Sawatzki. Um das falsche Geld umzusetzen, ist der Letztere angeblich auf Zureden des Lehrlings in Begleitung seines Halbbruders in einen in der Langgasse belegenen Blumenkeller gegangen, woselbst die Beiden zwei Kränze für 4 Sgr. kauften und der Verkäuferin eins der falschen Thalerstücke gaben, aus welchem ihnen 26 Sgr. zurückgezahlt wurden. Die Frage der Verkäuferin, ob der Thaler auch ächt sei, wurde auf das Bestimmteste bejaht. Als der Hausknecht und sein Begleiter sich entfernt hatten, ging die Verkäuferin der Kränze zu einer anderen Händlerin, um dieser den erhaltenen Thaler zu zeigen, als dieselbe aber den Thaler für falsch erklärte, lief die Händlerin dem Hausknechte nach und verlangte von ihm ihre 26 Sgr. zurück, da der von ihm erhaltene Thaler falsch sei. Dieser ergriff die Flucht, wurde aber eingeholt und der Polizeibehörde übergeben, welche nach Feststellung des Thatbestandes denn auch den Lehrling verhaftete und die zur Herstellung des falschen Geldes benutzten Formen confiscirte.

* Die Arbeiterfrau Redmann und ihre siebenjährige Tochter sind verhaftet, weil das Kind, während die Mutter in einem Weißwaarengeschäft in der Langgasse sich verschiedene Waaren vorlegen ließ und die Aufmerksamkeit des Verkäufers fesselte, einen Ladendiebstahl auszuführen suchte und bereits ein gesticktes Taschentuch eingeheimst hatte.

[Feuer.] Gestern Abend um 8½ Uhr gerieth der Schornstein der Küche des Offiziercasinos Melzergasse 8 in Brand. Die Feuerwehr beseitigte denselben.

Aus der Provinz. Daß die Regierung an nichts weniger denkt als daran, die Elementarschulen ihres confessionellen Characters zu entkleiden, geht u. A. daraus hervor, daß man von Marienwerder aus neuerdings ganz strenge die allgemeine Einführung des „Ermländischen Lehrbuchs" von Arendt in den katholischen Elementarschulen angeordnet hat. Es ist das ein Buch, wie es kaum geschickter für die Erziehung der Kinder zu einem beschränkt confessionellen Standpunkt zusammengeschrieben werden kann. Selbst die Frage ist darin der Lösung näher gebracht, wie die Geographie „katholisch" behandelt werden kann. Zwei Seiten werden z. B. den vier Regierungsbezirken und den Städten unserer Provinz gewidmet mit sorgfältiger Anführung aller katholischen Anstalten in denselben und eben so sorgfältiger Uebergehung der gleichartigen evangelischen — und 16 Seiten eng gedruckt bringen ausschließlich Notizen aus der Geschichte und Geographie der Bisthümer Culm und Kujavien, darunter Namen und Amtsperiode sämmtlicher bisherigen 117 Bischöfe derselben, Namen und Umfang sämmtlicher Pfarreien u. s. w. Ja, während in der politischen Beschreibung unserer Provinz nicht einmal für die Kreiseintheilung Platz vorhanden ist, findet man in jenen 16 Seiten zur Belehrung der katholisch-polnischen Jugend auch die Aufzählung der Palatinate und Starosteien, in welche Westpreußen zur Zeit der polnischen Herrschaft eingetheilt war. Da das Arend'sche Buch, wie die Vorrede sagt, nicht nur ein Lesebuch, sondern auch ein Lernbuch sein soll, so läßt sich wohl annehmen, daß ein guter Theil dieses Wustes den Kinderköpfen eingepaukt werden wird, was denn doch noch über den „Lautenburger Hering" gehen dürfte. Man sollte meinen, daß nach den Erfahrungen, welche Hr. v. Mühler mit dem berühmten Flügge'schen Buch gemacht hat, es für die höhern Schulbehörden sich empfehlen würde, die Wahl der Unterrichtsbücher den Lehrern und Schulvorständen zu überlassen, und sich darauf zu beschränken, nur wirklich untaugliche Bücher von der Schule fernzuhalten. (G.)

* Dirschau, 28. März. Weichsel-Brücke. Morgens 7 Uhr. Höchster Wasserstand gestern Abend 16½ Fuß = 5,30 m. Das Wasser fällt langsam, steht heute wieder wie gestern Morgen 16 9/12 Fuß = 5,26 m. Süd-Wind. Hell und klar. 0o.

Königsberg, 27. März. Die Schifffahrt zwischen Pillau und Königsberg ist heute durch Dampfschiffe eröffnet worden.

Königsberg, 28. März. Am Dienstage haben auch die Steinsetzergesellen ihren Meistern Strike angesagt. Sie beanspruchen durchgängig eine Zulage von 5 Sgr. Tagelohn, eine Stunde verminderte Arbeitszeit, Sonnabends aber 2 Stunden und die Zusicherung, daß sie bis in den November hinein beschäftigt werden.

Braunsberg, 28. März. Man hatte mit Spannung erwartet, wie die hiesige Unfehlbarkeit sich gegenüber der im hiesigen Lyceum veranstalteten Geburtstags-Feier des Kaisers verhalten werde, da dem bekannten Professor Michelis die Festrede zufiel. Und richtig! Weder der Frauenburger Dom noch der hiesige Clerus hatten ihre sonst übliche Vertretung geschickt. Selbst die Studenten des Lyceums hatte Regens Dr. Hipler, obwohl selbst durch seinen Character als königl. Professor der Anstalt auf die Theilnahme an der gemeinsamen Feier angewiesen, durch einen eigens zu diesem Zweck in den Räumen des Clericalseminars veranstalteten privaten Actus fern zu halten gewußt. Aus der Stadt aber hatte sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft gefunden. (K. H. Z.)

Von der russischen Grenze. Am 15. d. Mts. wurden mehrere, unversteuerten Branntwein mit sich führende Schmuggler von russischen Soldaten verfolgt, wobei einer der Schmuggler, ein russischer Wirth aus Widzing, Kreis Wilkowischki, auf diesseitigem Gebiet, in der Nähe des Dorfes Roneyken, Kreis Stallupönen, von einem russischen Grenzsoldaten durch Hiebe mit dem Säbel am Hinterkopfe und am Halse derartig verwundet wurde, daß er Tages darauf starb. Der Thatbestand wird von der K. Staatsanwaltschaft in Stallupönen festgestellt werden. (K. H. Z.)

Bromberg, 27. März. Das Wasser der Weichsel, welches seit Sonntag sämmtliche Wiesen und Ackerflächen bei Deutsch-Fordon, Langenau, Ottorowo überschwemmt hat, ist seit gestern Nacht im Fallen.

Zuschrift an die Redaction.

Auf der Altstadt, z. B. Niedere Seigen, Rammbau u. s. w stehen schon seit langer Zeit die öffentlichen Wasserständer trocken und sind die dortigen Bewohner deshalb gezwungen, weite Strecken nach einem Eimer Wasser zu laufen. Daß die ärmeren Leute deshalb wieder zu dem verrufenen Wasser aus der Radaune ihre Zuflucht nehmen, ist erklärlich, weil ja auch die Pumpen der alten Leitung eingegangen sind. Da aber gerade in den ärmeren Stadttheilen gutes Wasser dringendstes Bedürfniß ist, so ist eine recht baldige Abhilfe zwingende Nothwendigkeit. -b-

Vermischtes.

— Im Joachimthal'schen Gymnasium zu Berlin hielt zum diesjährigen Geburtstage unseres Kaisers ein Oberlehrer die Festrede, in welcher er die Frage ventilirte: „was würde Cäsar zum Schießpulver, und Cicero zur Buchdruckerkunst gesagt haben?" Wir möchten den Herrn Redner ersuchen, in der nächsten Festrede die Frage zu erörtern: wie würde das Schießpulver aussehen, wenn er es erfunden hätte?

— Der geschäftsführende Ausschuß des deutsch-israelitischen Gemeindetages (Vorsitzender: Moritz Kohner in Leipzig, Schriftführer: Advocat Emil Lehmann in Dresden) hat dieser Tage einen Aufruf an die deutsch-israelitischen Gemeinden erlassen, welcher, nachdem 96 Gemeinden ihren Beitritt erklärt die Constituirung des „deutsch-israelitischen Gemeindebundes" auf den 14. April 1872, Vorm. 10 Uhr, in der Synagoge zu Leipzig anberaumt. Die Zwecke des Bundes sind: 1) Vertretung der Interessen des Judenthums bei den Regierungen und den Factoren der Gesetzgebung in den deutschen Ländern; 2) gegenseitiger Austausch von Erfahrungen in der Verwaltung; 3) Organisation der Armenpflege mit Beseitigung der Wanderbettelei durch zweckmäßige Wohlthätigkeit nach Außen; 4) Schaffung eines richtigen Systems der Pensionirung der Gemeindebeamten; 5) Förderung der alliance israëlite universelle. Unter den beitretenden Gemeinden bemerken wir außer kleineren Gemeinden die bedeutendsten und angesehensten israelitischen Gemeinden Deutschlands: Aachen, Augsburg, Berlin, Braunschweig, Breslau, Cassel, Köln, Dessau, Dresden, Nürnberg-Fürth, Hamburg, Hannover, Königsberg, Leipzig, Magdebur, München, Stettin und Trier.

— Die diesjährige Generalversammlung der Katholiken-Vereine Deutschlands wird nach der „Germania" in Breslau stattfinden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. März. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen März	fehlt	fehlt	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 4/8
April-Mai	76 2/8	77	do. 4% do.	92	92 6/8
Rogg. matt,			do. 4½% do.	99 6/8	99 6/8
Regul.-Preis	fehlt	53 4/8	do. 5% do.	103 7/8	103 7/8
März . . .	53	53 2/8	Lombarden	125 2/8	125 2/8
April-Mai	52 6/8	53	Franzosen, gest.	235 2/8	234 7/8
Petroleum,			Rumänier	56 4/8	56 4/8
März 200℔.	12 6/24	12 6/24	Amerikaner (1882)	96 5/8	96 5/8
Rüböl loco	26⅔	27	Italiener	68 4/8	68 4/8
Spir. behpt.			Türken (5%) . .	50 6/8	50 2/8
März . . .	23 2	23	Oester. Silberrente	63 7/8	64
April-Mai	23	23	Russ. Banknoten .	82 6/8	82 7/8
Pr. 4½% consl.	103 4/8	103 5/8	Oester. Banknoten	90 7/8	90 5/8
Pr. Staatsschldſ.	90 4/8	90 5/8	Wechselcrs. Lond.	6.21	6.21

Belgier Wechsel 79⅝.

Frankfurt a. M., 27. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 366¾, 1860er Loose 92¾, Franzosen 413½, Galizier 274, Lombarden 220¼, Silberrente 64¼, Elisabethbahn 263, Ital.-deutsche Bank 108½, Deutsch-österr. Bank 129, Frankf. Wechslerbank 117¼, Brüsseler Bank 112. Fest.

Wien, 27. März. (Schlußcourse.) Papierrente 64,80, Silberrente 70,80, 1854er Loose 94,10, Bankactien 838,00, Nordbahn 233,10, Creditactien 346,00, Franzosen 386,00, Galizier 258,50, Kaschau-Oderberger 192,50, Pardubitzer 182,10, Nordwestbahn 214,50, do. Lit. B. 186,80, London 110,75, Hamburg 82,10, Paris 43,65, Frankfurt 93,50, Amsterdam —, Böhmische Westbahn 263,00, Creditloose 190,75, 1860er Loose 103,00, Lombardische Eisenbahn 207,70, 1864er Loose 148,50, Anglo-Austrian-Bank 324,50, Napoleonsd'or 8,82½, Ducaten 5,29, Silbercoupons 109,00, Elisabethbahn 246,20, Ungarische Prämienloose 107,80, Frankfurter Bankverein 143,00, Austro-türkische 137,75.

Hamburg, 27. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine flau. — Weizen pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 153 Br., 152 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 154 Br., 153 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 154 Br., 153 Gd. — Roggen pr. April-Mai 103 Br., 102 Gd., pr. Mai-Juni 104 Br., 103 Gd., pr. Juni-Juli 105 Br., 104 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 27½, pr. Mai 27, pr. October 24¼. — Spiritus geschäftslos, pr. 100 Litres 100% pr. März 20, pr. April-Mai 19⅞, pr. Mai-Juni 20¼, pr. Juni-Juli 20½ preußisch Rℓ. — Kaffee fest, geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd. pr. März-April 11⅞ Gd., pr. August-Dezember 12¾ Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 27. März. Petroleum, Standard white loco 5¼. — Wind: SO.

Amsterdam, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. Mai 175½, pr. October 186½. Raps pr. Frühjahr 429 fl., pr. Herbst 409 fl. Rüböl loco 44¾, pr. Mai 44¼, pr. Herbst 42¼. — Wetter: Schön.

London, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß sehr ruhig. Preise eher zu Gunsten der Käufer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3260, Gerste 4030, Hafer 18,500 Quarters. — Wetter: Milder.

London, 27. März. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 52⅛. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92½. 5% Italienische Rente 69 1/16. Lombarden 19 1/16. 5% Russen de 1822 93¼. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 63⅜. Silber 60 11/16.

* Leith, 27. März. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 4203, Gerste 365, Erbsen 9, Hafer 479 Tons. Mehl 2240 Sack. — Weizen flau. Andere Artikel eher theurer.

Liverpool, 27. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 11 5/16, middling amerikanische 11, fair Dhollerah 7⅞-8, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 7, middl. Dhollerah 6⅜, Bengal 6 5/16, New fair Oomra 8¼, good fair Oomra 8⅝, Pernam 11, Smyrna 8⅜, Egyptische 11¼. Fest. — Orleans nicht unter good ordinary März-April-Verschiffung 11 5/16, Upland Februar-Verschiffung 11¼, fair Dhollerah pr. Suez-Canal März April-Verschiffung 8 7/16 d.

Paris, 27. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,92½. Neueste 5% Anleihe 89,35. Anleihe Morgan 515,00. Italienische 5% Rente 69,95. Italienische Tabaks-Obligationen 480,00. Franzosen (gestempelt) 890,00. Franzosen neue 840,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 480,00 Lombardische Prioritäten 260,25. Türken de 1865 52,75. Türken de 1869 318,50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105,25. Goldagio ½. Französisch-italienische Bank 550,00. — Fest.

Paris, 27. März. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr. März 105,00, pr. April 104,50, pr. Mai-Juni 101,00. — Mehl weichend, pr. März 66,50, pr. April 66,75, Mai-August 67,75. — Spiritus pr. März 51,75. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 27. März. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. März 45 bez., 45½ Br., pr. April 45½ Br., pr. September 49½ Br., pr. September-Dezember 50 bez., 50½ Br. — Fest.

New-York, 26. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 9⅞, 5/20 Bonds de 1885 112⅜, do. neue 109⅜, Bonds de 1865 112½, Eriebahn 65, Illinois 133, Baumwolle 22⅜, Mehl 7 D.—C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 21½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 9⅞, niedrigste 9⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ sehr flau,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rℓ 79-83 Br.		
hochbunt	127-130℔	„ 77-81 „		
hellbunt	125-127℔	„ 76 78 „	75½-80 Rℓ bezahlt.	
bunt	125-127℔	„ 75-77 „		
roth	128-133℔	„ 73-78 „		
ordinair	120-124℔	„ 63-69 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75½ Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 75 Rℓ Br., pr. Mai-Juni 75 Rℓ Br., 74½ Rℓ Gd., pr. Juni-Juli 75⅞ Rℓ Br., 75 Rℓ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ etwas fester, 120—127℔. 50—52¼ Rℓ bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Rℓ.

Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 49 Rℓ bez., pr. Juni-Juli 50 Rℓ Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 47—47½ Rℓ bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22 Rℓ bez.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Dampfer 1s pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen. London pr. Segel 12s 6d pr. Load Balken und Mauerlatten. Dortrecht 17 fl. holl. pr. 80 Cubikfuß eichene □ Sleeper. Portsmouth 13s 6d pr. Load fichtene Sleeper; 15s 6d pr. Load fichtene Deckdielen. Appledore 16s, Helmsdale 11s 6d, beide pr. Load fichtene □ Sleeper. Bremen (Stadt) 8½ Rℓ pr. Last fichtene Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21 Br. Hamburg kurz 150½ Gd., do. 2 M. 149⅛ Gd. 4½% preuß. Consolidirte und div. Staatsanleihen 103⅜ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuld-Scheine 90⅜ Gd. 5% Nordd. Bundesanleihe 100⅞ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 119½ Br. 3½% westpr. Pfandbr. ritterschaftl. 82½ Gd., 4% 92½ Gd., 4½% 100 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner pr. 1882 96¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 28. März.

Gedania 101½ Gd. Maschinenbau-Anstalt 100 Br. Bankverein 107 Br., 106½ Gd., Brauerei 97 Brief. Marienburger Ziegelei 98 Br. 5% Türken 50½ bez. pr. April Türkische Loose 176. Rumänier pr. April 57 Br., 56¾ Gd. Franzosen pr. März 235½ Gd., pr. April 236⅝ bez. Lombarden pr. April. 126½ Br., 126 Gd. Sehr feste Stimmung.

Danzig, den 28. März.

Weizenmarkt flau, weil Kauflust fehlt. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. von 66—70/71 Rℓ, roth 126—132—133℔ von 72/73—75/76 Rℓ, hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 75/76 — 79/80 Rℓ, weiß 126/127—131—132℔. von 78—81/82 Rℓ pr. 2000℔.

Roggen fest, 120—125℔. von 50—52½ Rℓ pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Rℓ, große 106/8—114/115 ℔. von 44/45 — 46/47 Rℓ pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität 43/44—45/47 Rℓ pr. 2000℔.

Hafer von 38½—39 Rℓ nach Qualität pr. 2000℔.

Spiritus 22 Rℓ pr. 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: weniger freundlich gegen gestern. Wind: Süd-West.

Weizen loco äußerst flau, denn es fehlte gänzlich an Kauflust, selbst zu etwas ermäßigten Forderungen. Sehr mühsam wurden nur 30 Tonnen untergebracht und hat man gezahlt für Sommer- 135℔. 73½ Rℓ, hellbunt 125/26℔. 75½ Rℓ, hochbunt und glasig 130℔. 80 Rℓ pr. Tonne. Termine unverändert gehalten, aber ohne Geschäft, 126℔. bunt April-Mai 75 Rℓ Brief, Mai-Juni 75 Rℓ Brief, 74½ Rℓ Geld, Juni-Juli 75⅝ Rℓ Brief, 75 Rℓ Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 75½ Rℓ.

Roggen loco bei kleiner Zufuhr in etwas besserer Kauflust, 120℔. 50 Rℓ, 127℔. 52½ Rℓ pr. Tonne bezahlt, doch sind nur 30 Tonnen gekauft. Termine ruhig. 120℔ April-Mai 49 Rℓ bez., Juni-Juli 50 Rℓ Br. Regulirungspreis 120℔. 49 Rℓ. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco zu unveränderten Preisen verkauft. Koch- 47, 47½ Rℓ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 22 Rℓ pr. 10,000% Liter verkauft worden.

Stettin, 27. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco schleppender Handel, Termine niedriger, pr. 2000℔. loco geringer gelber 62—66 Rℓ, besserer 67—72 Rℓ, feiner 73—76 Rℓ, Frühjahr 75½, ¼, ¾ Rℓ bez., Mai-Juni 75½, ¾ Rℓ bez., Juni-Juli und Juli-August 75¾ Rℓ bezahlt. — Roggen niedriger, pr. 2000℔. loco geringer 47—49 Rℓ, besserer 50—52 Rℓ, Frühjahr 51½ Rℓ bez., Mai-Juni 52¼, 51½, 52 Rℓ bez., Juni-Juli 53, 52¾, ¾ Rℓ bez., Juli-August 53½ 52¾ Rℓ bez., September-October 53 Rℓ bez. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 42—47 Rℓ — Hafer still, pr. 2000℔. loco 41—45 Rℓ, Frühjahr 45 Rℓ bez., Mai-Juni 45¼ Rℓ bez. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 43—47 Rℓ, Frühjahr Futter- 47½ Rℓ Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Septbr.-Octbr. 105, 104½ Rℓ bez. — Rüböl weichend, pr. 200℔. loco 27 Rℓ Br., pr. April-Mai 26½, 5/12, ⅓ Rℓ bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 24 Rℓ bez. und Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 22¾ Rℓ bez., Frühjahr 22⅔, ¾ Rℓ bez., Mai-Juni 22 11/12 Rℓ Br., Juni-Juli 23 1/12, 1/24, 23 Rℓ bez., Juli-August 23⅓ Rℓ bez., Sept.-Oct. 21 Rℓ Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 7000 Ctr. Roggen, 40,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 75½ Rℓ, Roggen 51½ Rℓ, Rüböl 26 5/12 Rℓ, Spiritus 22¾ Rℓ — Petroleum loco 6½ Rℓ bez. u. Br., Sept.-Octbr. 6 7/12 Rℓ Br. — Leinsamen, Rigaer 11 7/12 Rℓ bez. — Crystall. Soda 2½ Rℓ tr. bez.

Berlin, 27. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 67—83 Rℓ nach Qual., pr. April-Mai 77—76⅞ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 76½—76 Rℓ bz., pr. Juni-Juli 76⅞—76 Rℓ bz., Juli-August 76—75½ Rℓ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 52—56 Rℓ nach Qualität gef., 52—55 Rℓ nach Qualität bez., pr. April-Mai 53⅞-52⅞—53 Rℓ bz., pr. Mai-Juni 53⅞—53½ Rℓ bz., pr. Juni-Juli 54—53⅝ Rℓ bz., pr. Juli-August 54-53⅝ Rℓ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 46—61 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—50½ Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 50—56 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 46—49 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅚ Rℓ — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 27 5/12 Rℓ, pr. März 26 11/12—27—26⅚ Rℓ bz., pr. März-April do., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 24 11/12—¾ Rℓ bz., pr. Septbr.-Octbr. 24½—24 Rℓ bz., pr. Octbr.-Novbr. 24½—¼ Rℓ bz. Spiritus 100 Liter a 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rℓ 25—23 Sgr. bz., loco mit Faß pr. März 23 Rℓ 3 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 23 Rℓ 1—3 Sgr. bis 22 Rℓ 29 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 23 Rℓ 3—4 Sgr. bis 23 Rℓ bz., pr. Juni-Juli 23 Rℓ 9—7 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Rℓ 11-13-10 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11—10½ Rℓ, Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Rℓ — Roggenmehl Nr. 0 8½—7¾ Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅝—7½ Rℓ pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. März 7 Rℓ 22 Sgr. bz., pr. April-Mai 7 Rℓ 22—20 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Rℓ 22—21 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Rℓ 23—22 Sgr. bz., Juli-August 7 Rℓ 23 Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Rℓ, pr. März 12¾ Rℓ, pr. März-April do., pr. April-Mai do., pr. Septbr.-Octbr. 13½ Rℓ bz.

* London, 25. März. (Kingsford u. Lay.) Die fremdem Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 24,064 Qr. Von Mehl 1739 Fässer und 1534 Säcke, von Hafer 32,032 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war mäßig und alle gut conditionirten Muster brachten eine Avance von 1s pr. Qr. auf Preise des vergangenen Montags. Für Fremden war der Frage limitirt zu 1s pr. Qr. über letzte niedrigste Raten. Für Gerste, Bohnen und Erbsen zeigte sich mehr Begehr zu den extremen Preisen der vergangenen Woche. Hafer war 6d pr. Qr. theurer. Mais brachte 1s pr. Qr. mehr Geld. Mehl war fest ohne Aenderung im Werthe.

Weizen, englischer alter 53—60, neuer 52—61, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 52—58, neuer 56—58, do. do. extra alter 56—67, neuer 58—60, Rostocker und Wolgaster alter 60—63, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 49—62, Petersburger und Archangel alter 50—55, neuer 46—54.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. März. Wind: WSW.

Angekommen: Schubbe, Vorwärts, Wolgast, Ballast.

Den 28. März. Wind: S.

Angekommen: Börger, Friedrich Ludwig, Rostock; Wegner, Emma; Michaelis, Emma; beide von Swinemünde; Rutzen, Louise, Stolpmünde; alle vier mit Ballast.

Gesegelt: Müther, Emma, Randers; Fussey, Henriette; Schepke, Alice und Max; beide nach Hartlepool; Andreis, Ernst Brockelmann, Grimsby; Freymuth, Trabant, Belfast; Voß, Clara Mathilde, Shields; Albrandt, Don Carlos, Rotterdam; sämmtlich mit Holz. — Bethmann, Hermann, Königsberg, Cement.

Ankommend: 1 Bark, 3 Briggs, 3 Schooner.

Thorn, 27. März. — Wasserstand: 11 Fuß 2 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromab:	Ctr.	℔.	
Schulz, Leyser, Thorn, Berlin,	2217	89	Rogg.
Fogel, Wegener, do., Danzig, Wegener,	1810	—	Weiz.
Haller, Leyser, do., do.,	2408	5	do.
Hintz, Wylczinski, Nieszawa, do., Goldschmidts S., 149. 57 Wicken,	2091	—	do.
Moerser, ders., do., do., dies.,	2295	—	do.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	337,16	+ 7,2	NW., flau, hell und schön.
28	8	336,61	+ 1,4	S.z.W., mäßig, hell u. klar.
	12	335,70	+ 7,3	S.z.W., stark, hell.

Berliner Fondsbörse vom 27. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	51⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	143¼ bz u G
Berlin-Anhalt	16	4	229½ bz u G
Berlin-Hamburg	10	4	189 et bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	232¼ bz
Berlin-Stettin	9½	4	191⅛ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	7½	4	151 bz
Cöln-Minden	10⅓	4	192¾-3¼ b u G
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	162⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	254 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95¾ B
Niederschl. Zweigbahn	6	4	112½ G
Oberschl. Litt A. u. C.	12⅔	3½	230⅜ bz
do. Litt. B.	12⅔	3½	197⅞ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	73 bz u G
Rheinische	8⅘	4	175½ bz
do. St.-Prior.	8⅘	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	47¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99½ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	172 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	108⅝ bz
Böhm. Westbahn	7 8/20	5	118¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 4/10	4	206½ et bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	190¼ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	235-4½-5¼ bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	96½ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	125½-5-½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93⅜ bz u G
Kursk-Kiew	5	93⅞ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	216¼ G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	156½ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	106½ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	— —
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	222¼ et bz u G
Goth. Grundcredit-B.	8¼	4	116 bz u G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	100¼ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	— —
Magdeb. „ „	6 1/10	4	109 G
Oester. Credit- „	14 1/10	5	209½-9-¼ bz
Posen. Prov.- „	7½	4	114 G
Preuß. Bk.-Anth.	11⅓	4½	204 bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	8½	4	240¾ bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	112⅛ bz u G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅞ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	100⅛ bz
do. consolidirte	4½	103⅜ bz
do. 54,55	4½	100⅛ B
do. 1857. 59.	4½	100⅛ B
do. 1867	4½	100⅛ B
do. 1856	4½	100⅛ B
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	90⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	100 bz
Berl. Pfdbr.	4½	98⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84⅜ B
do. neue	4½	101¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ bz
do. „	4	95⅝ bz u G
do. „	5	100⅜ bz
Pommersche „	3½	84½-⅜ bz
do. „	4	93⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	82¼ G
do. do.	4	92⅞ bz
do. do.	4½	99¾ bz
do. II. Serie	5	103⅞ bz
do. neue	4	92¾ bz
do. do.	4½	99¾ bz
Pomm. Rentenbr.	4	96¼ bz
Posensche „	4	94½ bz
Preußische „	4	95⅜ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101½ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40¼ B
Braunſ. 20-Thl.-L.	—	21 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ G
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅜ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86½ B
do. Creditloose	—	118 bz u G
do. 1860r Loose	5	92¼ bz
do. 1864r Loose	—	91 et bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	62½ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz u G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ bz
Rumänier	8	95 bz kl 95½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	56½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	92 G
do. do. 1862	5	90¼ bz u B
do. engl. Anl.	3	58⅜ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131¼ bz
do. do. 1866	5	128¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75¼ bz u G
do. 6. do.	5	89¼ bz u G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76 G
Türk. Anl. 1865	5	50½-¼ bz
do. do. neue	6	60⅜ bz u G

Wechsel-Cours v. 26. März.

Amsterdam kurz	3	140⅞ bz
do. 2 Mon.	3	140½ bz
Hamburg kurz	4	150½ B
do. 2 Mon.	4	149⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21 bz
Paris 10 Tage.	5	80 bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	90½ B 90⅜ G
do. do. 2. Mon.	5	89⅜ B 89⅛ G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅛ bz
do. 3 Mon.	6	90⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 5½ G	F.B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ G	„ o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 22 bz G	Oest. Bkn. 90⅝ bz
Nap. 5 10½ B	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11½ bz	Silb. v. R — —
Gld. ℔. 460 G	Russ. do. 82⅞ bz

Freireligiöse Gemeinde.
Am Charfreitag, Vormittags 10 Uhr, Predigt Herr Prediger **Röckner**. — Abendmahlsfeier.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut

Max van Dühren
und Frau.

(4699)

Gestern Nachmittag 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Danzig, den 28. März 1872.

P. Opitz und Frau.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Caroline Alexander,**
geb. **Herrmann,**
in ihrem 69. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden.

Danzig, den 28. März 1872.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 31. d., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, Breitgasse 89, aus statt.

Sonnabend, den 30. d. Mts., fährt Dampfboot „Vorwärts", Montag, den 1. April, Dampfboot „Tiegenhof" vom brausenden Wasser über Tiegenhof nach Elbing.

R. Hanff.

Dampfschifffahrt Danzig-Neufahrwasser.

Von Dienstag, den 2. April cr. an, fährt das letzte Passagierdampfschiff
vom Johannisthor um 6 Uhr Abends,
von Neufahrwasser um 7 Uhr Abends.

Alex Gibsone.

Zum Fähnrich- und Freiwilligen-Examen (incl. Prima) bereitet vor

Prediger **de Veer,**
Fischmarkt No. 25, 2 Tr.

Cigaretten

aus feinsten türkischen und amer. Tabaken, ¾ Stunde brennend, von 6 Thlr. pr. Mille ab, offerirt

Alois Wensky,
Heil. Geistgasse No. 50.

Probe-Zehntel werden abgegeben.

Grottensteine und Gartenmuscheln

zu **Bassin-, Fontaine-** und **Garten-Anlagen** empfiehlt in jedem Quantum

August Hoffmann,
Heiligegeistgasse 26.

Eiserne zusammenlegbare Bettgestelle,

auch für Kinder,

ohne und mit Drell-, einfacher und doppelter Drahtmatratze, wozu weder ein Keilkissen noch eine gepolsterte Matratze nöthig ist, empfehlen in bester Auswahl,

Runde eiserne Waschtische,

ohne Handtuchhalter 1 Rg. 12½ Sgr., mit Halter 1 Rg. 15 Sgr.,

Eisengestell-Korb-Kinderwagen

in den neuesten Mustern erhielten,

Schuhwaaren

in den neuesten Facons, aus den besten Fabriken, empfehlen wir in **allen Sorten** für Damen, Herren und Kinder zu solidesten Preisen.

Oertell & Hundius,
72. Langgasse 72.

Verpachtung.

Ein Lagerplatz, 6 Morgen groß, am Weichselufer, ringsumzäunt, mit Aufbewahrungsschuppen, Stallungen und Comtoir, welcher zum Getreideumarbeitungsplatz und zuletzt als Stabhof benutzt worden, ist sogleich auf ein oder mehrere Jahre zu verp. Näh. b. Selbstverpächter Langgarten 61, 1 Tr.

Ein recht geräumiges Ladenlokal nebst Wohnung wird zum 1. October d. J. oder 1. April 1873 in der Langgasse zu miethen gesucht.

Offerten mit Angabe des Miethpreises werden bis zum 30. d. Mts. unter 4700 in der Exped. d. Ztg. erb.

Kaffeehaus
zum freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.

Am 1. und 2. Osterfeiertag

Grosses Concert,

ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des 3. ostpr. Grenad.-Reg. No. 4, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**

Entree 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr.

Zum Besten der Diakonie an St. Marien
findet am Charfreitage, Abends 7 Uhr, in der St. Marienkirche
ein geistliches

Vocal-, Instrumental- und Orgel-Concert

statt.

Numerirte Billete à 15 Sgr. sind nur bei dem Herrn Consistorialrath **Reinicke** (Heiligegeistgasse 95) zu haben.

Unnumerirte Billete à 10 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren **Sebastiani** und **S. a Porta,** in der Cigarren-Handlung des Herrn **Bruno Schulz** (Portechaisengasse 7/8), und bei **dem Küster der St. Marienkirche** Herrn **Hinz** (Korkenmacherg. 4) zu haben.

Zum Eingange werden nur die Rathsthüre (Schnüffelmarkt) und die Korkenmacherthüre (Korkenmachergasse) geöffnet.

Programme mit Text sind à 1 Sgr. in den Kirchenhallen am Concertabende zu haben.

Die Kirche wird mittelst transportabler Gas-Beleuchtung durch die Herren **Oertell & Hundius** erleuchtet.

An den Kirchen-Eingängen findet kein Billetverkauf statt.

Schulanzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der neue Lehrcursus **Montag, den 8. April.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen bin ich täglich in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse 89, bereit.

Hulda Dähnel.

Geschäfts-Eröffnung.

Montag, den 1. April, am 2. Osterfeiertage, eröffne ich
Jopengasse No. 16
ein

Restaurations-Geschäft

unter der Firma: **Restaurant Punschke.**

Durch vorzügliche **Biere** und **Weine** und hauptsächlich eine **gute schmackhafte Küche,** welche unter der Leitung eines tüchtigen Kochs steht, glaube ich das hochgeehrte Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Für die Herren **Billardspieler** habe ich **2 ganz neue, höchst elegante Billards neuester Construction,** mit vortrefflichen Federbanden aufgestellt. Gleichzeitig eröffne ich am 1. April einen Mittagstisch von 6 Sgr. ab von 1—3 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit nach einer reichhaltigen Speisekarte. Mein neues Unternehmen dem hochgeehrten Publikum hiermit bestens empfehlend.

Hochachtungsvoll
Ad. Punschke.

(4548)

Gardinen u. Möbelstoffe:

Mull-Gardinen,	Möbel-Damast,
Gaze-Gardinen,	Möbel-Rips,
Sieb-Gardinen,	Möbel-Plüsch,
Tüll-Gardinen,	Seiden-Damast,
Köper-Gardinen,	Seiden-Cotelin.

Tuch-Tischdecken, Brüsseler Teppiche,
Gobelin-Tischdecken, Velour-Teppiche
empfiehlt die
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
von

Adolph Lotzin,

76. Langgasse 76.

Die Hutfabrik
Theodor Specht Wwe.,

63. Breitgasse 63,

empfiehlt zu billigen Preisen in bester Waare ihr reich sortirtes Lager von

Seidenhüten, in den neuesten Frühjahrs-Façons,
Filzhüten, steif und weich, in verschiedenen Farben und den modernsten hohen und niedrigen Formen.

Reparaturen werden auf's Beste schnell und billig ausgeführt.

Die auf meiner Geschäftsreise gewählten

NOUVEAUTÉS

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind bereits eingetroffen. Besonders mache auf eine reichhaltige Auswahl

Modell-Hüte

aufmerksam.

Stroh-Hüte

in den verschiedensten Geflechten und Facons bin im Stande durch vortheilhafte Einkäufe zu **Fabrikpreisen** abzugeben. Ferner empfehle mein auf das Vollständigste assortirtes Lager in Band, Blumen, Federn, Hutstoffen, Crêpe, Tülls und Spitzen, Hut-Facons ꝛc., Blousen, Unter-Taillen, Morgenhauben, Weiß-Stickereien, Netzen, sowie das Neueste in Haar-Spangen und Bijouterien.

Caecilie Wahlberg,

8. Wollwebergasse 8.

Damen, welche ihre Putzarbeiten im Hause anfertigen lassen, stehen meine Modell-Hüte zur gefälligen Ansicht. Putzarbeiterinnen werden besonders berücksichtigt.

Auction
mit havarirtem Eisen.

Mittwoch, den 3. April 1872, Vorm. 11 Uhr,
Auction im Königl. **Seepackhofe** über:

A 32 Bunde kleine Eisenplatten,
AR 35 Bunde dünnes Rundeisen,
A 94 Bunde dünnes Rundeisen,

durch Seewasser beschädigt, ex „Irwell".

(2844) **Mellien. Joel.**

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am 30. März cr. unter der Firma:

L. Salomon
ein

Seidenband-, Weißwaaren- und Mode-Geschäft

en gros & en détail

121. Heiligegeistgasse 121,

schräge gegenüber der Ziegengasse,

eröffnen werde.

Genaueste Geschäftskenntniß durch mehrjährige Thätigkeit als Theilhaberin der früheren Firma **Pätzel & Salomon,** sowie directe Verbindungen mit den **größten** Fabriken und meine auswärtigen **persönlichen** Einkäufe setzen mich in den Stand allen Anforderungen der Zeit und Mode in jeder Hinsicht zu genügen, und bieten außerdem für die Gediegenheit und den Geschmack in der Auswahl meines äußerst reichhaltig assortirten Lagers vollkommenste Garantie.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir gleichzeitig für das mir bisher von allen Seiten in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Das Vertrauen aller mich in meinem neuen Unternehmen beehrenden Damen werde ich stets durch bekannte Reellität und prompte Bedienung schätzen und rechtfertigen.

Danzig, im März 1872.

Hochachtungsvoll
Louise Salomon.

Heiligegeistgasse 4 (Glockenthor) — **Louis Berghold,** — Heiligegeistgasse 4 (Glockenthor).

empfiehlt sein Lager in sämmtlichen

Alfénide-, Galanterie-, Lederwaaren und Papier-Artikeln

mit billigster Preisnotirung.

Als besonders preiswürdig:

Alfénide-Eßlöffel in bester Qualität	pro Dtzd.	7 Rg.	— Sgr.
Alfénide-Tischmesser u. Gabeln in bester Qual.	„ „	14 Rg.	— Sgr.
Alfénide-Messerbänke „ „ „	„ „	2 Rg.	15 Sgr.
Alfénide-Gläser-Untersätze „ „ „	„ „	4 Rg.	— Sgr.
Alfénide-Flaschen-Untersätze „ „ „	„ „	5 Rg.	— Sgr.

u. s. w.

Ferner:
Reise-Damentaschen mit Lederbügel und Schloß à 2 Rg.
Photographie-Albums in gutem Leder von 5 Sgr.
Tornister in feiner Arbeit von 22½ Sgr.

Cotillon-Orden

pro Dtzd. von 3 Sgr. bis 2 Rg.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Heiligegeistgasse No. 4 (Glockenthor). — **Louis Berghold,** — Heiligegeistgasse No. 4 (Glockenthor).

Die per 1. Mai c. fällig werdenden Coupons von Amerikanischen Bonds lösen wir zum höchsten Course ein.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt **20.**

Die neue

Schirm-Fabrik

Langgasse, im Löwen-Schloß

35. empfiehlt zu sehr billigen Fabrikpreisen ein bereits vollständig assortirtes großes Lager von **35.**

Neuheiten in Sonnenschirmen,

sowie

Regenschirmen in allen Gattungen.

Frühzeitige Einkäufe in Stoffen, Stöcken ꝛc. sowie die nebenbei sehr geringen Unkosten, gestatten es mir hier

die unbedingt allerbilligsten Preise zu stellen.

Adalbert Karau.

NB. **Reparaturen** werden schleunigst und **billigst** ausgeführt, **Stoffe, Stöcke, Schienen, Schieber** ꝛc. zu billigen **Engrospreisen** abgegeben.

35. Langgasse, schrägeüber dem Rathhause, 35.

Marien-Hütte
Actien - Gesellschaft.

Außerordentliche General-Versammlung:
Donnerstag, den 11. April c., Nachmittags 3 Uhr,
im Locale des Herrn **Fuchs,** Brodbänkengasse No. 40.

Tagesordnung:
Erhöhung des Actien-Kapitals.

Danzig, den 25. März 1872.

Der Aufsichtsrath.
W. Wirthschaft. Rudolph Mischke.

HUNDE-HALLE.
Morgen Fischessen.

Ein kathol. Hilfs- resp. Hauslehrer ist zu erfr. bei Hrn. Curat. **Bialk** in Danzig.

Straßburger Halle,

Schmiedegasse 12.

Heute Abend **delicate Königsberger Rinderfleck.** (4714)

Danziger Stadttheater.

Freitag den 29. und Sonnabend den 30. März 1872 bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag den 31. März 1872. Le[illegible] Gastspiel der Frau **Anna Zipser** und Herrn **Ludwig** vom Kaiserlichen Hoftheater zu St. Petersburg. **Mutter und Sohn.** Schauspiel in 5 Acten und 2 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.